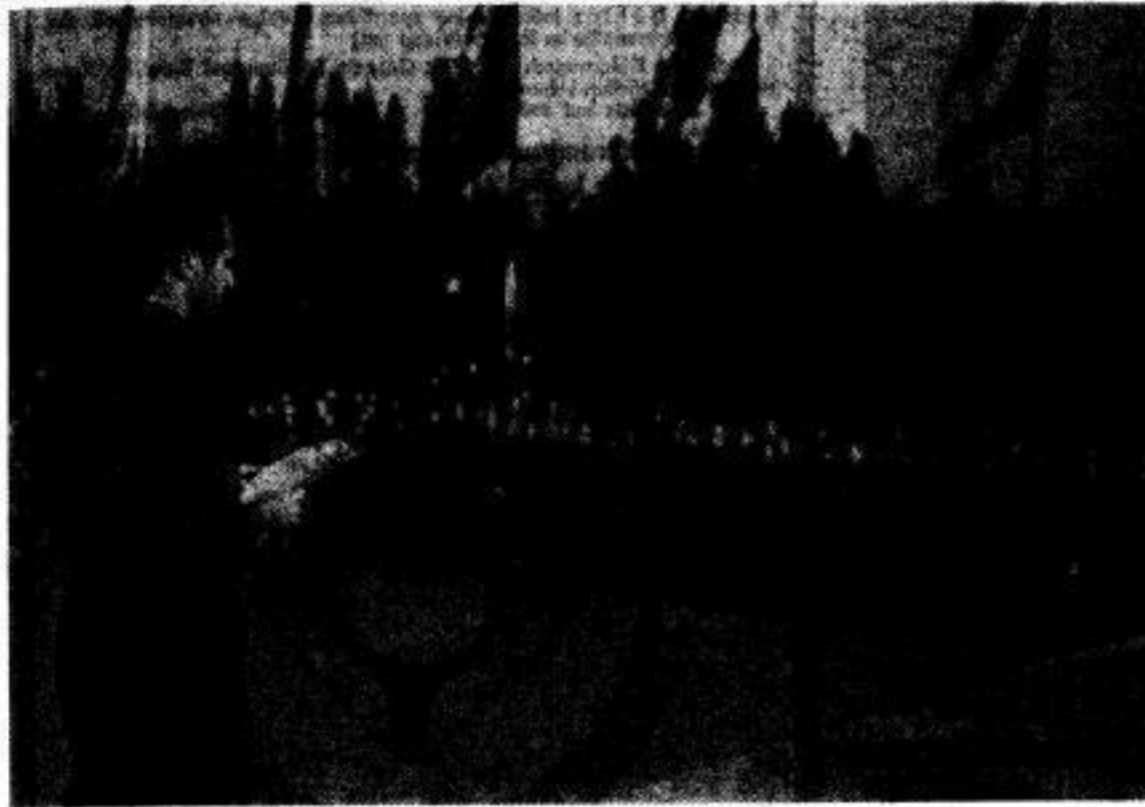




### Eindrucksvolle Appelle der FDJ-Studenten an traditionsreichen Stätten der Entwicklung unserer Universität mit Taten auf „Kurs 80/20“



Vor dem traditionsreichen Großen Physikalischen Hörsaal am Zelleschen Weg empfingen die FDJ-Studenten der Sektionsgrundorganisationen Sozialistische Betriebswirtschaft, Mathematik und Physik den neuernannten Rektor und die hohen Ehrengäste zu den Akademischen Festtagen zu ihrem Kampftag junger Revolutionäre.



### Aus unserer Postmappe „FDJ-Studenten heute“ – Aus unserer Post

Wer am Mittwoch, dem 23. Oktober, gegen 20 Uhr, eines von den 16 Ehepaaren in der ersten Etage des Wohnheimes Weiskopfstraße 2 besuchen wollte, der mußte entweder warten oder aber zuhören, wie wir Studenten der TU über unsere Probleme sprachen und natürlich auch über die Vorbereitung des 20. Jahrestages der DDR. Der DIES kam uns sehr willkommen; denn schon seit langem hatten wir uns auf diese Etagenversammlung vorbereitet.

Was wollen wir nun in der Zukunft machen?  
1. Wir bilden eine VMI-Brigade, die sich vornimmt, Klempner-, Bau-, Holz-, Anstrich- und andere Arbeiten selbst durchzuführen. Alle Einwohner der Etage wollen mithelfen, unser Objekt zu verschönern, einen

gaben wie Einholen, Säubern usw. gehalten. Gegenseitige Hilfe in fachlicher Hinsicht.  
4. Kulturelles Leben  
Ein- bis zweimal im Semester wird ein Kulturabend für die Etage durchgeführt. Jürgen Lippold wird seine Pädagogikprüfung „Kulturvortrag“ mit unserer Mitwirkung und von uns durchführen. Einmal in zwei Monaten ist Theaterabend für die Etage.

### Wir bereiten den 20. Jahrestag der DDR vor

ordentlichen und sicheren Zugang vom Wohnheim zur Straße zu schaffen und wenn Mittel vorhanden sind, einen Kleinstsportplatz anzulegen.  
2. Zwei Agitatoren wurden von uns eingesetzt, die bei den neuesten politischen Problemen Etagenberatungen einberufen bzw. dafür sorgen, daß bei unklaren Problemen Persönlichkeiten der TU zu Diskussionsabenden eingeladen werden.

5. Um nicht nur unseren Olympiakämpfern zuzuschauen, wollen wir Roland Matthes nachsehen und nach Vereinbarung ins Hallenbad schwimmen gehen. Im Augenblick wird um die Etagenmeisterschaft gespielt, an der sich fast alle Einwohner beteiligen.  
7. Einen Vortrag über eine Reise in die SU wird das Ehepaar Lechler halten.

7. Regelmäßige Kontrolle der Aufgabenerfüllung durch die Verantwortlichen der Etage.  
Diese Festlegungen sind erste Zielpunkte für unser Zusammenleben im Wohnheim. Wir rufen alle FDJ-Studenten der TU auf, mit uns um die besten Ergebnisse im Studium, in der gesellschaftlichen Arbeit und im Zusammenleben in den Wohnheimen zu wetteifern.

Unser Leitsatz soll werden: „Sozialistisch studieren – sozialistisch leben“

Im vorigen Studienjahr entwickelten sich schon einige gute Nachbarschaftsbeziehungen, aber oft waren sie nur auf spontaner Grundlage entstanden. Jetzt wollen wir unser Zusammenleben bewußt gestalten. Gute Ansätze zeigten sich:

● Da gab es sehr offene Diskussionen über die Probleme in der CSSR und über das Emporstreben der NP in Westdeutschland.

● Da nahmen uns die Olympischen Spiele gefangen, morgens beim Waschen wurden die neuesten Ergebnisse ausgetauscht. Und wie groß war die Freude, wenn unsere Sportler für die DDR Medaillen und Länderwertungspunkte erkämpft hatten.

● Da war unsere Freude groß, als unser NOK endlich anerkannt wurde und damit auch unsere sozialistische Sportbewegung der DDR.

● Kleine Schallplattenabende wurden regelmäßig durchgeführt.

● Ein gemeinsamer Etagenabend fand Anfang September statt.

3. Gegenseitiges Verstehen und Helfen. Wenn außergewöhnliche Probleme in Familien auftreten (Krankheit, Vorlesungsbesuch, kurzfristige Verpflichtungen) werden die Kinder dieser Familie von anderen Ehepaaren von der Krippe abgeholt und versorgt. Ähnlich wird es bei anderen Verpflichtungen und Auf-

1. Verantwortliche: Eva und Gerhard Leimbach  
Stellvertreter: Uschi und Hartmut Straube  
Agitation: Dieter Scharff, Harry Polle!  
Kultur: Jürgen Lippold  
VMI: Dieter Scharff

### Chemiker auf Kurs 80/20

Von FDJ-Studentenkorrespondent R. Häbler

„Kurs 80/20“ sowie „Kultur und Sport“ ist ein erfüllbares Programm formuliert, das alle Freunde „Iordern“ wird, die Ziele zu erreichen.

Die FDJ-Studenten beteiligen sich an Forschungsaufgaben des Instituts, übernehmen Jugendobjekte und beginnen wissenschaftliche Streitgespräche über Fragen der pädagogischen Wissenschaft.

Es wäre zu begrüßen, wenn im Programm der einheitliche politische Standpunkt der FDJ-Studenten formuliert würde, um dem Anliegen, sozialistisches Kollektiv zu werden, mit klarem Ausgangspunkt gerecht zu werden.

Die FDJ-Studenten des Fachbereichs Textiltechnik, 3. Studienjahr, Sektion Berufspädagogik, verteidigten am 23. Oktober ihr Programm „Kurs 80/20“ zur Erringung des Titels „Sozialistisches Studentenkollektiv“ der TU Dresden. Zu dieser Veranstaltung waren Mitarbeiter des Fachbereichs sowie Vertreter anderer Studienjahre eingeladen, um über die Punkte des Programms zu diskutieren. Leider waren keine Gäste anwesend.

Dipl.-Gewl. Schwarz, der die Verteidigung leitete, gab wichtige Anregungen zur Verbesserung der einzelnen Punkte des Programms.

Der Gruppenberater, Dipl.-Gewl. Steinak, und der Verantwortliche für die FDJ-Arbeit der Fachrichtung, Dipl.-Ges.-Wiss. Scheerschmidt, gaben der Seminargruppe wertvolle Hinweise, um eine exakte Erfüllung der Verpflichtungen zu erleichtern. Die Vertreter des 2. Semesters wiesen besonders auf Patenschaften bei Prüfungswiederholern sowie auf eine verstärkte Eigeninitiative und Aktivität zur kulturellen und kollektiven FDJ-Arbeit im Wohnheim hin.

Besonders das erste Semester, dessen Vertreter ebenfalls erschienen waren, war aufgefordert worden, Verbindungen zum 5. Semester aufzunehmen, um das Studium in den ersten Semestern zu erleichtern und die Erfahrungen auf dem Gebiet der FDJ-Arbeit zu nutzen. Es wäre sehr wünschenswert, wenn von allen anderen Seminargruppen der TU solche Veranstaltungen regelmäßig durchgeführt würden.

Im Programm ist die konkrete Verantwortlichkeit aller Mitglieder des Kollektivs der Seminargruppe mit ihren Aufgaben in der gesellschaftlichen Arbeit fixiert.

In den Abschnitten „politisch-ideologische Arbeit“, „wissenschaftliche Ar-



Gespannt verfolgten der Gruppenberater, Dipl.-Gewl. Steinak, und der Verantwortliche für die FDJ-Arbeit im Bereich, Dipl.-Ges.-Wiss. Scheerschmidt, die Diskussionen. Foto oben (von links nach rechts): Brigitte Pöhlert, Seminarsekretärin; Friedlinde Bauer, Mitglied des Rates der Sektion; Hiltrud Büttner, FDJ-Kreisleitungsmitglied und Dipl.-Gewbl. Schwarz, wiss. Oberassistent. Foto: Häbler

### An der Seite der Sowjetunion

FDJ-Studentenbrigade Boxberg II schrieb uns



„Als am Vormittag des 21. August 1968 die Studenten der Leninrader Bauhochschule (LNB) Boxberg verließen, ging der diesjährige Studentenausschuss in Boxberg zu Ende. Die Brigade, die aus 14 sowjetischen und 13 deutschen Studenten bestand, hatte vier ereignisreiche Wochen hinter sich gebracht. Auf der Großbaustelle der deutsch-sowjetischen Freundschaft halten die Studenten unserer beiden Länder die Grundlage für den am 1. Oktober 1968 erfolgten ersten Spatenstich zu schaffen. Die Brigade wurde dieser Aufgabe voll und ganz gewidmet. Die Aufgabe der Brigade war es, die Freundschaft der beiden Völker zu befestigen. Am 21. August besichtigten wir die Baustelle der Freundschaft. Am 22. August besichtigten wir die Baustelle der Freundschaft. Am 23. August besichtigten wir die Baustelle der Freundschaft. Am 24. August besichtigten wir die Baustelle der Freundschaft. Am 25. August besichtigten wir die Baustelle der Freundschaft. Am 26. August besichtigten wir die Baustelle der Freundschaft. Am 27. August besichtigten wir die Baustelle der Freundschaft. Am 28. August besichtigten wir die Baustelle der Freundschaft. Am 29. August besichtigten wir die Baustelle der Freundschaft. Am 30. August besichtigten wir die Baustelle der Freundschaft. Am 31. August besichtigten wir die Baustelle der Freundschaft.“

Brigade fand eine Aussprache statt, auf der sich die deutschen Studenten einer Erklärung ihrer sowjetischen Kommilitonen zu den Ereignissen in der CSSR anschlossen. In der Erklärung hieß es unter anderem: „So wie wir hier, deutsche und sowjetische Studenten, gemeinsam bei Bau des Kraftwerkes arbeiten, genauso schließen unsere verbündeten Armeen in der CSSR Frieden und Sozialismus.“ Am abschließenden Lagerfeuer fand auch ein Gespräch mit sowjetischen Jugendlichen statt. Eine Geldspende für die kämpfende vietnamesische Volk ist ein weiteres Beispiel für den Charakter unserer Mission in Boxberg, der auf seine Art ein großes Freundschaftsereignis war.

Als wir uns am 26. August von den Werkstätten verabschiedeten, waren wir uns einig, daß das „Auf Wiedersehen“ wirklich zu nehmen sei.  
Jürgen Klumpe, Brigadeführer Foto: ZB

### TU-Turner waren in Budapest erfolgreich

Am 26. September 1968 führen die besten Turner der HSG TU Dresden zu ihrem dritten Vergleich mit dem OSC Budapest in die ungarische Hauptstadt.

Im vergangenen Jahr konnte jeweils die gastgebende Mannschaft einmal siegen, was die Voraussetzung dafür bot, daß auch dieser Wettkampf wieder sehr interessant zu werden versprach.

Nachdem wir zwei Tage die für deutsche Begriffe unwahrscheinlich herliche Gastfreundschaft genossen hatten, wurde es ernst, und der Tag des Wettkampfes rückte heran.

Wir konnten mit gutem Vertrauen in unsere eigene Leistung antreten; hatten wir uns doch sehr intensiv auf diesen Vergleich vorbereitet. Sogar in Budapest hatten wir einen Abend gemeinsam mit unseren Gastgebern trainiert.

Nach dem ersten Gerät – dem Boden – lagen wir mit 0,25 Punkten in Führung. Leider verletzte sich hier bereits ein Turner von uns, so daß an den folgenden fünf Geräten nur noch sechs TU-Turner gegen sieben Budapestern antreten konnten. Da fünf Mann in die Wertung kamen, konnte an den folgenden Geräten bei uns nur die schlechteste Punktzahl gestrichen werden, während sich unsere Gastgeber zwei „Patscher“ erlauben durften.

Diesem Umstand ist es unter anderem auch zuzuschreiben, daß wir am Barsen ins Hintertreffen gerieten und nun mit 1,1 Punkten zurücklagen. Auch das nächste Gerät – die Ringe – brachte keinen entscheidenden Vorteil für uns. Doch von Gerät zu Gerät ver-

mehrte sich auf Grund unseres Handikaps unser Kampfesgeist immer mehr. Am Pferd-seit begann auch dieser Umstand, Früchte zu tragen, zumal unser verletzter Heiner Böhme (Leistenzerrung) versuchte, an diesem Gerät noch einmal durchzuturnen. Das Unwahrscheinliche gelang ihm; denn trotz seiner Schmerzen zog er die Übung sehr gut durch und erreichte eine der höchsten Punktzahlen. Alle Achtung vor dieser Energieleistung! Sie

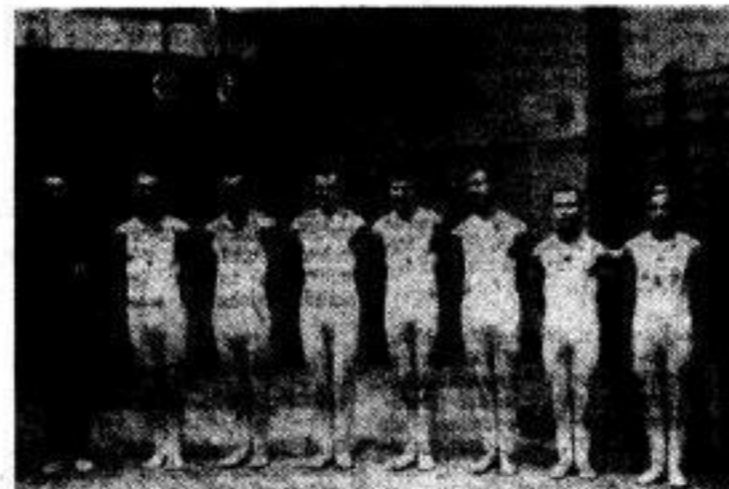
gab der Mannschaft unheimlichen Auftrieb, und dank unseres Trainings speziell an diesem Gerät – der Achillesferse aller Turner – waren wir unseren ungarischen Freunden überlegen und machten unseren Rückstand wett. In der Gesamtwertung ergab sich eine veränderte Situation – wir lagen wieder mit 0,15 Punkten in Führung. Diesen Vorsprung bauten wir beim Sprung um weitere 0,25 Punkte aus. Nun ging es ans Reck. An diesem Gerät wurde

schon so mancher Wettkampf entschieden. Ist es doch das sechste und letzte Gerät, an dem sich meist die Anstrengungen des zurückliegenden Wettkampfes bereits bemerkbar machen. Und gerade hier zahlte sich das systematische Konditionstraining der letzten Zeit aus; denn alle sechs TU-Turner turnten sicher und sauber ihre Übungen durch, während von den sieben Budapestern drei ihre Kür nicht durchstanden.

Damit war unser Sieg gewiß, und wir gewannen den Wettkampf mit 274,50:273,15 Punkten.

Was wir aber aus Budapest wieder mit nach Hause bringen, ist nicht allein der sportliche Sieg, sondern auch die Erneuerung und Vertiefung der wirklich herzlichen Freundschaft mit unseren ungarischen Sportfreunden. Es verging keine Stunde, in der wir nicht deutlich spürten, daß unsere Gastgeber alles Menschenmögliche unternahmen, uns unseren Aufenthalt so angenehm und erlebnisreich wie möglich zu gestalten.

Rückschauend können wir sagen, daß uns die Budapest-Tage für immer in bester Erinnerung bleiben werden. Der dortige Sieg ist uns auch eine weitere Verpflichtung, in nationalen Wettkämpfen weiterhin sehr gut abzuscheiden. Außerdem freuen wir uns bereits jetzt auf den Rückkampf zu Beginn nächsten Jahres, der unserer gegenseitigen Sportfreundschaft wieder neuen Auftrieb geben wird. Herlitz



Die siegreiche Mannschaft von links nach rechts: Trainer Arnold Grobmann, Kaiser Schenk, Eckhart Rittweger, Bernd Herlitz, Stephan Rohwold, Rudolf Niebisch, Lothar Lemke, Heiner Böhme.